

Hugo Thoen, *De Gallo-Romeinse nederzetting van Waasmunster-Pontrave*. Repertorium van de vondsten uit de verzamelingen M. Dewulf (Sint-Niklaas), B. Moens-Lambrechts (Waasmunster), A. Quintelier (Waasmunster), M. Van Cleemput (Waasmunster-Sombeke) en vroeger gepubliceerd materiaal. Nationaal Centrum voor Oudheidkundige Navorsingen in België. Oudheidkundige Repertoria. Reeks B: De Verzameling III. Brussel 1967. 95 Seiten.

Die römische Siedlung von Waasmunster-Pontrave an der Durme, einem Nebenfluß der Schelde, ist gegen Mitte des 1. Jahrh. n. Chr. entstanden, hat ihre Blütezeit im 2. und zu Beginn des 3. Jahrh. gehabt, wurde unter Postumus von der Germanen zerstört und erlebte Anfang des 4. Jahrh. eine kurze Nachblüte. Diese Nachrichten gibt uns der Verf. in einer knappen und klaren Einleitung. Das Archäologische Seminar der Universität Gent hat diesen Platz untersucht: das Material aus diesen Ausgrabungen wird vom Verf. zusammen mit Oberflächenfunden aus verschiedenen Privatsammlungen bearbeitet. Leider war die Veröffentlichung der Ausgrabungen mir nicht zugänglich und aus den Angaben des Verf. ist nicht zu ersehen, ob eventuell Schichten vorhanden waren, die einen Anhaltspunkt für die Datierung der Funde gegeben hätten.

Das Fundmaterial besteht aus Keramik, Glas, Fibeln, Münzen und anderen Kleinfunden. Die Keramik ist wie gewöhnlich sehr zahlreich. Sie wird in Waren eingeteilt und darunter typologisch geordnet. Zuerst wird die Terra sigillata behandelt, die sehr zahlreich ist, aber merkwürdigerweise keine Formen des 4. Jahrh. n. Chr. zeigt. Es folgt die belgische Ware, in der Hauptsache Terra nigra. Die dritte Gruppe enthält die Firnisware, die vierte die Gebrauchskeramik. Unter der Terra sigillata gibt es südgallische, mittelgallische und ostgallische Produkte. Bei der belgischen Ware sind alle Gefäße aus Terra nigra, außer einem Tellerbruchstück in Terra rubra. Nach den Angaben des Verf. ist die belgische Ware sehr zahlreich, obwohl nur wenige Formen abgebildet sind. In Firnisware kommen in der Hauptsache vor: Becher mit Karniesrand, Becher Niederbieber 30, 32 und 33, darunter mehrere Wandbruchstücke von Jagdbechern. In marmorierter Ware treten die Schälchen Hees 20–21 auf. Von der Gebrauchskeramik sind vertreten: Töpfe mit nach außen gebogenem Rand des 1. und 2. Jahrh., Töpfe Niederbieber 87, zahlreiche Töpfe mit herzförmigem Randprofil und auch einige mit sichelförmigem Rand, nach dem Verf. Mayener Ware. Hinzu kommen Töpfe mit einwärts gebogenem Rand, lokale Produkte, die als Fortsetzung der La Tène-Töpferkunst anzusehen sind. Als Schüsselformen treten Schüsseln mit Horizontalrand, Kragenschüsseln

(die Stücke Abb. 17,13–16 sind wohl als Kragenschüsseln und nicht als Töpfe anzusehen, Randform und Größe sprechen dafür; sie sind wahrscheinlich nur falsch geneigt abgebildet), Schüsseln Niederbieber 104 und andere Formen mit nach innen gebogenem Rand auf, doch kein Typ Alzey 28, wie der Verf. möchte. Auch Teller sind gut vertreten, und man fragt sich, warum der Verf. der sonst das Material gern in Typen und Untertypen einteilt, hier so sparsam gewesen ist und verschiedene Formen unter eine Rubrik eingeordnet hat. Zu nennen sind noch die Deckel und die Krüge, die aber im Vergleich zum anderen Geschirr nicht sehr zahlreich gewesen sein sollen; es ist trotzdem schade, daß der Verf. neben mehreren Böden und Henkeln nur einen Rand abbildet. Dasselbe gilt für die Amphoren, während wir mit den Dolia und Mortaria mehr Glück haben, da er verschiedene Formen zeigt.

Der Verfasser arbeitet mit umfassender Kenntnis der Keramikliteratur und seine Methodik ist korrekt; seine Bearbeitung der Ware ist hauptsächlich deswegen interessant, weil er damit die Handelsbeziehungen in diesem Raum aufzeigt.

Eine Betrachtung der abgebildeten Keramik ergibt eine interessante Feststellung: Es gibt keine Terra sigillata oder sonstige Keramik des 4. Jahrh. n. Chr. außer Töpfen mit sichelförmigem Randprofil in Mayener Ware. Ist es tatsächlich Mayener Ware?

B o n n

M. V e g a s